

Jihaku

Von Illyria

Kapitel 3: GEKIRYUU

JIHAKU SECTION 3 GEKIRYUU [EINE GROßE VERÄNDERUNG]

1. Malice Mizer Dattai no Shinsou [Die Wahrheit über meine Trennung von Malice Mizer]

Wenn ich über Malice Mizer rede sind selbst jetzt noch verwirrende Gefühle in mir. Seit ich Solo arbeite, hat ein Teil von mir immer gehofft das ich eines Tages wieder die Möglichkeit haben würde mit Malice Mizer zu reden.

Ich wollte ein besserer Mensch werden [lit: ein höheres Level erreichen] als der den ich war bevor ich die Malice Mizer Geschichte erzählt habe, als ich also Solo arbeite wollte ich unbedingt dieses Level erreichen.

Malice Mizer ist immer noch etwas auf das ich stolz bin und ich würde nichts ändern. Als eine Band war ich stolz auf die vielen verschiedenen Dinge die wir taten und repräsentierten, und die Mitglieder waren alle außergewöhnliche Individuen.

Jeder der Mitglieder war nicht nur einer von fünf in einer Fünf-Mann-Gruppe genannt Malice Mizer. Die Stärke der Macht die sich in den fünf Menschen sammelte und durch eine Person nach außen getragen wurde war die Macht bekannt als Malice Mizer. Aufgrund dessen, erreichten wir alle die Fähigkeit Solo zu arbeiten. Von dem Moment an als ich dazukam sagte ich den Mitgliedern das. Wenn wir das schaffen würden, könnte Malice Mizer Asien erobern! Das war das Bild das ich für die Band hatte.

Ich trat im Herbst '95 bei und Malice Mizer die gerade dabei waren sich fast zu trennen begannen ihre Wiederauferstehungstour. Es dauerte noch fast zwei Jahre bis zu unserem großen Durchbruch. Wir schafften es sogar unseren Traum vom Auftritt in Budoukan wahr zu machen.

Malice Mizer war es möglich das zu tun. Wir konnten Asien erobern. Ich dachte es könnte nichts geben das meinen Traum zerstören würde. Wie auch immer... da gab es ganz sicher einen Punkt wo unsere Wünsche auseinander gingen.

Zu dieser Zeit, war dieser "Visual kei" Boom. Obwohl es eine Menge Bands gab die behaupteten nicht dazu zu gehören, sagte ich klar, "Wir sind Visual Kei." Es gab keine Gegenwehr gegen das was ich sagte.

In aller Ehrlichkeit, interessierte es mich nicht was andere Menschen sagten. Wenn ich meinen eigenen Glauben an Dinge hatte, dann war es das andere Menschen mich kritisierten, was auch immer ich tat war mir egal.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke war die Trennung von Malice Mizer war mein eigener Individualismus und mein Selbstbewußtsein, und die immer größere Kluft zwischen meinen und den Dingen der Mitglieder war entscheidend.

Das erste Mal als unsere Beziehungen verwirrend wurden war als ein Auftritt in der Yokohama Arena näherkam (July '98). Der letzte Grund war als ich die Musik zu "Le Ciel" schrieb. Bis dahin, war ich der Songtexter und Mana und Közi waren für die Musik zuständig gewesen. "Le Ciel" war das erste Mal das ich beides handhabte die Musik und den Text. Unter den Mitgliedern, war ich der der immer mehr damit anfang sich von den anderen mit diesen Aktionen zurückzuziehen.

Wenn ich ehrlich zu mir war, war ich schockiert. Unter den Mitgliedern der Band, mit mir gegen die anderen vier Mitgliedern, trennten wir uns immer mehr. Da gab es keine gerade Linie und keiner hörte auf mich.

Auch wenn ich sagte, "hätt eich 'Le Ciel' nicht schreiben sollen?" eine kurze Zeit später wollte ich wieder zurück zur Band. Aber zum Schluß, passierte das nicht.

Aber über allem anderen war es das Problem mit dem Geld. Geld ist eine tötliche Sache. Ich lernte das alles als ich als Crouier gearbeitete hatte [Note: von früheren Kapiteln; arbeitete Gackt als Croupier in einem Casino. Plötzlich, wenn du sehr viel davon hast, verfälltst du in die Situation in der es dich nicht kümmert was etwas kostet.

Zum Beispiel gibt es Menschen die einen Lebensstil von monatlich 150,000 yen. Mittagessen ist 500 yen, Abendessen ist 1000 yen, und vorraussichtlich geben sie 3,000 für andere Dinge aus. Aber dann, eine Nacht wachen sie auf, es verdoppelt sich plötzklch um das hundertfache und sie haben ein Einkommen von 15,000,000 yen im Monat... was passiert dann?

Das Limit ist plötzlich immer das hundertfache. Die 500 yen Des täglichen Mittagessen fühlen sich an wie 5 yen. Wenn das der Fall ist, dann geben sie jeden Tag 3000 yen für Abendessen aus ist das in Ordnung? Das ist es wie Menschen denken. Wie auch immer, die 3000 yen die du scheinbar ausgibst sind in Wirklichkeit 300,000 yen.

Wenn immer du eine Menge Geld bekommen wirst, ist dieses Gefühl immer nah. Vom Preis auf dem Preisschild hast du immer das Gefühl als würden zwei Nullen fehlen. Bei einem 28,000 yen Shirt sieht es dann aus wie 280 yen, dann ist Geldausgeben normal.

Als ich in Kyoto war war der Finanzsinn von mir etwas durcheinander, und ich entwickelte die Angewohnheit alles zu kaufen. Ich war in dem verrückten Gedanken "Es ist okay, es ist okay, ich hab das Geld." Wie auch immer, wenn das passiert ändert sich der Kreis deiner Freunde. Deine Freunde die immer bei dir waren ziehen sich zurück und die die übrigbleiben sind die, denen es in ihrem Leben nur im Geld geht.

Wenn du Geld verdienst, das Gefühl von "will etwas schlimmes passieren?" entsteht. Wie auch immer das ist nicht der falls. Nicht fähig zu sein den Gedanken an Geld loszuwerden macht dich zu einer unglücklichen Person. Geld läßt komische Gedanken erwachen, wie die Dusche unter heißem Wasser, und die die es nicht haben werden nicht daran denken.

Nachdem ich nach Tokyo zog, kündigte ich meinen Job als Croupier. Natürlich war ich schnell pleite. "Was?" sagte ich. Ich war komplett pleite. Zu diesem Zeitpunkt, konnte ich es nicht glauben. Als ich die Bank verlies, hatte ich den komischen Gedanken, "Ich muß von jemandem beraubt worden sein!" Ich hörte nicht auf zu denken das 30,000 yen Shirts nur 300 yen kosteten, aber diese 300 yen verdiente ich nicht ...

Als kurze Zeit vorbeiging, kehrte Bitterkeit und Reue ein. Und dann, beginnt man sich zu erinnern und sagte "Was für ein Idiot warst du!"

Geld macht Menschen verrückt. In Wahrheit, war ich einfach nur durch meine eigene Selbstsucht verrückt geworden.

Von allem in dieser Lektion, als Malice Mizer größer wurden, selbst wenn wir sehr viel Geld verdienten, änderte sich meine Gedanken nicht. Aber das war nicht die Wahrheit für keinen.

Wenn du viel Geld verdienst, verschwinden einige Menschen, andere kommen die näher. Wenn das passiert, gibt es Gerüchte und Menschen ändern sich. In der Band, als wir begannen mehr Geld zu machen, erzählte ich den anderen von den Fehlern die ich in der Vergangenheit gemacht hatte. Ich sagte, "Geld wird euch dazu bringen komische Dinge zu machen. Also bitte, wacht auf!"

Aber es sah so aus als würden sie meine Gründe nicht verstehen. Wenn sie das erst einmal selbst erlebten, dann erst würden sie verstehen wovon ich redete. Ich glaubte daran das sie es eines Tages realisieren würden.

Dann eines Tages im Jahr 1998, während die Sommerhitze sich zurückzog, riefen sie zu einem Mitgliedertreffen. Wo normalerweise bei den Treffen nur Mitglieder anwesend waren, waren an diesem Tag auch der President des Büros anwesend und warteten auf mich.

"Warum ist der Präsident bei einem Mitgliedertreffen?" fragte ich. Und jemand antwortete, "denn Malice Mizer ist vorbei."

Huh?

Und genau nachdem ich das gedacht hatte, sagten sie es.

"Wir können nichtmehr mit dir arbeiten."

In diesem Moment, fühlte ich nicht wirklich etwas. Also, sagte ich das ich gerne hätte das Malice Mizer weitermachten auch wenn ich gehen würde. Aber die Antwort der

Band war das sie das einfach nicht tun könnten.

Okay, mehr will ich dazu nicht sagen. Ich will nicht voreingenommen klingen.

In diesem Fall, konnte ich das nicht sagen. Wenn das das Ende war, dann gab es keinen Weg das zu verhindern. Egal was am Ende passieren würde, konnte ich den Vorhand vor den Fans schließen die mir so lange geholfen hatten? Das war das wichtigste Ding.

Als ich das sagte begann jemand schreckliche Dinge zu sagen.

"Ist es nicht gut genug das wir ne CD rausgebracht haben? Wir verkaufen Kopien, immerhin ..."

Mit diesen Worten, wurde ich wütend.

"Mach keine Witze! Mach dich nicht über unsere Fans lustig! "

In meiner Wut, sprang ich von meinem Stuhl auf und ging. Die Traurigkeit die ich fühlte mehr als die Wut war verantwortlich dafür was ich tat. Ich fühlte mich miserabel.

Das ist die Wahrheit über meine Trennung von Malice Mizer.

Das ist nicht die Geschichte von Schuldzuweisung. Es war das Problem plötzlich zuviel Geld zu haben. Von der Unterschiedlichkeit der Bandmitglieder. Von einer großen Besessenheit. Malice Mizer = was ich einst war = eine Angelegenheit die mich zu etwas machte das ich nicht war. Da hab es dinge die schwer auf und lasteten, und sie wurden zu gefährlichen Kreisen und endeten darin uns gegenseitig zu verletzen.

Da gab es keinen anderen Weg, damals ...das ist das einzige was ich glauben kann.

2. Kami o Ushinatte [Losing Kami]

Es war kurz vor Sommerbeginn. In mitten eines Fotoshootings fühlte ich mich plötzlich schrecklich. Mir wurde schwindlig und ich konnte nicht mehr stehen. Ich hatte etwas im Gefühl. Als wäre etwas einem meiner Lieben passiert ...

Ich rief alle Freunde und Verwandte an. Jeder sagte das alles in Ordnung wäre. Nichts war. Aber das komische schlechte Gefühl verging nicht.

Als meine Freunde und Familie mich wieder verliesen und ich allein war, machte es sich wieder bemerkbar. Ich hatte die große Angst das jemand gestorben war. Aber wer wußte ich nicht. Es war nur schmerzhaft. Es tat weh zu atmen und mein Atem kam unregelmäßig, zu einem Zeitpunkt an dem ich nichts von meinem regulären Tagesablauf tun konnte.

Ich wußte es war eine Art Vorhersehung. Danach rief ich die Mitglieder von Malice Mizer an mit denen ich immer noch Kontakt hatte. "Ist etwas mit einem der anderen

Mitglieder?" fragte ich direkt, aber alles sagten nur "Ich hab sie heute gesehen und es scheint ihnen gut zu gehen."

Aber selbst dann verschwanden meine Ängste nicht. Ich ging zu ein paar anderen Leuten die die Malice Mizer Mitglieder gut kannten. Obwohl es mitten in der Nacht war war ich mir sicher das ich bald herausfinden würde was mit einem der Bandmitglieder nicht stimmen würde. Aber letztendlich, kam diese Erkenntnis nie.

Eine Woche danach, kam die offizielle Nachricht von Kami's Tod.

"21. Juni 1999. Kami, der Schlagzeuger von Malice Mizer, starb an einer Hirnblutung."

Wo ich das jetzt wußte bemerkte ich das ich genau nach dem Moment von Kamis Tod dieses schlechte Gefühl hatte.

Am Ende erfuhr ich von Kamis Tod nur durch die Todesanzeigen. Die Beerdigung war schon lange vorbei als ich es erfuhr.

Es war mitten in den Aufnahmen, und ich schloß mich im Studio ein. Ich konnte mich nicht konzentrieren. Aber ich mußte mich beschäftigen. Das sagte ich mir immer wieder. Wenn ich nichts tun würde, dann würde ich nur auf dumme Gedanken kommen ...

Zu viele Fragen taten sich auf.

Warum hatte ich Kami nicht direkt angerufen? All die Zeit in der ich besorgt war, warum hatte ich nicht direkt mit Kami gesprochen?

Ich war immer noch nicht ganz erwachsen. Im Erwachsenwerden zeigte ich meine Gefühle offen und wurde öfter herumgeschubst, und so fragte ich mich ob ich je anderen Menschen nah sein könnte. Kinder denken nicht zweimal nach ob sie jemanden verletzen. Aufgrund dessen sind ihre Beziehungen eher kurzlebig. Aber wenn sie die Gedanken Erwachsener haben, sehen sie sich Situationen ruhig an, wägen Dinge objektiv ab, und entscheiden sich dann über die Freundschaft.

Zu dieser Zeit konnte ich das nicht. Wir fanden nie eine gute Interpretation der Umstände und stritten uns. Eigentlich, hatte ich Angst mich mit ihm zu streiten.

Even before that, how many times have I had a bad premonition? And each time, though Kami and I were connected through other people, in the end, I still didn't call Kami directly. Now I wonder if we couldn't call each other because both of us were childishly obstinate and hesitant.

Wie auch immer, wenn ich ihn damals nur angerufen hätte ...

Vielleicht hätte ich trotzdem nichts tun können. Vielleicht ist es verrückt zu denken ich hätte es können. Es ist jetzt eh egal.

Wenn ich, damals direkt mit ihm geredet hätte ...

Das erste Mal das ich zu Kamis Elternhaus ging war im darauffolgendem Jahr an seinem Geburtstag, dem ersten Februar. Ich dachte, "ich will Kami wiedersehen. Ich will an sein Grab gehen." Ich war nicht auf seiner Beerdigung. Ich wollte beten, und überhaupt, ich wollte ihn sehen.

Ich wußte in welcher Stadt seine Eltern lebten, aber ich wußte nicht genau wo das Haus lag. Also fuhr ich etwas herum und fragte nach der genaueren Umgebung in der ihr Haus lag. Nach einer Weile, obwohl immer wieder welche sagten "Es ist nah", landete ich in einem großen, rustikalen Stadtteil, also ging ich an verschiedene Türen und klingelte, fragte Dinge wie:

"Ich suche jemanden. Kennst sie diese Leute? Ich habe gehört sie wohnen in der Nachbarschaft ..."

Ich verließ Tokyo am Morgen und erreichte die Ibaraki Präfektur am Abend, und verbrachte den Rest des Tages damit sie zu suchen. Endlich, bekam ich direkte Anweisungen und schaffte es das Haus abends um sieben zu erreichen.

Ich fragte mich selbst, "Wenn sie die Tür öffnen, werden sie mich erkennen?" Kami's Eltern hatten viel durchgemacht, und sie erkannten mich sofort.

"Komm rein, wir sind froh das du hier bist," sagten sie und luden mich ins Haus ein. Mit dieser Freundlichkeit, begann ich zu weinen und konnte nicht aufhören.

Jeder im Haus saß beim Abendessen, und als sie das Essen teilten erzählte mir seine Eltern viele Geschichten. Ich hörte viele Geschichten aus Kamis Kindheit. Danach sagten sie:

"Obwohl wir ihn nicht vergessen können, gibst du uns den Beweis das er gelebt hat, und das hat uns den Willen gegeben weiterzumachen."

Als ich das hörte fühlte ich mich bestätigt. Die Sache die mir erlaubte weiterzumachen ist Beweis dafür das Kami lebte.

Danach besuchte ich jedes Jahr an Kamis Geburtstag und Todestag seine Eltern. Seit sie sagten, "Komm zu jeder Zeit," überspanne ich den Bogen vielleicht etwas.

Obwohl ich denke das es besser wäre sein Grab öfter zu besuchen schaffe ich es am Ende trotzdem nur an seinem Geburtstag und Todestag zu kommen.

Wie auch immer, mit allem was passiert ist, seine Mutter und sein Vater haben mich willkommen heißen und ich habe das Gefühl das sie auch meine Eltern sind. Seine Eltern fühlen auch als wäre ich eines ihrer Kinder. Ich denke es ist so als würden sie Kami in mir sehen.

Das erste Jahr gingen viele Menschen zu seinem Grab, an seinem Geburtstag und an seinem Todestag. Es ist nun vier Jahre her und nur noch wenige Menschen kommen vorbei ...

Wenn du gehst dann tue es nicht weil es in ist. Wenn du zu seinem Grab gehst dann weil du willst das er wieder ins Leben zurückkehrt.

Aber...

Für mich, daran zu denken das die Menschen ihn vergessen könnten ist so... schmerzhaft.

Bis zum heutigen Tage habe ich nicht aufgehört hinter dem Traum herzugehen den Komi unvollendet zurückgelassen hat. Das ist der Beweis das Kami auf Erden existiert, das er gelebt hat.

Selbst jetzt, lebt Kami noch in mir

3. Saishuupatsu o Chikatta Okinawa Gasshuku [Auf einen Neuanfang hoffend im Okinawa Training Camp]

Den Sommer des gleichen Jahres fing ich Solo an, ich ging mit den Mitgliedern meiner Band nach Okinawa. Da ich gesundheitlich angeschlagen war, blieben wir für lange viereinhalb Monate in einem Trainingscamp um meinen Körper und mein Herz zu heilen.

Es war ein körperliches Trainingscamp. An einem Ort wo es nicht wirklich viel gab, standen wir um 8 oder 9 morgens auf, liefen bis wir zum Strand kamen, trainierten, und gingen dann zurück.

Dann schrieben wir Songs, und wenn es wieder Abend wurde, liefen wir erneut, aßen Abendbrot, machten Pause und unterhielten, und dann schrieben wir bis in den Morgen neue Songs. Wir taten das jeden Tag.

Der Besitzer des kleinen Restaurants das wir besuchten lächelte uns immer wieder an und sagte "Ganbatteru ka~!" Zu mir sagte er immer "Trainiere hart!"

Aus irgendeinem Grund hielt er uns für Mitglieder eines Karateteams aus Tokyo.

Wenn wir trainierten, liefen wir nicht nur, wir schlugen auch Sandsäcke, und mit Schutzkleidung übten wir auch körperliche Kämpfe. Alle meine Bandmitglieder lernten die Basis von Kampfsport. Aufgrund dessen waren unsere Hände immer extrem müde.

Das sehend dachte der Restaurantbesitzer wir wären Mitglieder eines Karateteams.

Alle meine Bandmitglieder waren sehr groß. Meine drei Bodyguards die ich dabei hatte waren schon 185 bis 190 Zentimeter groß. Verglichen mit ihnen war ich, mit meinen 180 Zentimetern, kleiner und schmaler.

Darum dachte der Besitzer ich sei ein neues Mitglied des Teams.

"Auf gehts, Karateteam! Ich hoffe du wirst bald ein Reguläres Mitglied!"

Immer wenn er das zu mir sagte mußte ich mich beherrschen ruhig zu bleiben.

Eines meiner Gründe nach Okinawa zu gehen war mein Album zu schreiben, aber die Bandmitglieder und ich wollten auch stärker werden.

Die erste Hälfte des Jahres das ich solo bestritt war nicht wirklich ein ruhiger Pfad. Ich war so überarbeitet und gestreßt das ich erkrankte. Die anderen Mitglieder waren vom Streß ebenso ausgepowert.

Als die Band, inklusive mir, fühlte das es Zeit war sich zu erholen kooperierte meine Verwandtschaft in Okinawa mit uns.

Bis zu dem Zeitpunkt war ich in zehn Jahre nicht nach Okinawa zurückgekehrt. Ein teil von mir hatte Okinawa immer auf Distanz gehalten.

Es gab einen Teil von mir der meine Herkunft verdrängte, aber ein anderer wollte diese Herkunft beschützen. Ich war stolz ein Okinawan zu sein und zu den Ryukyu zu gehören. Auf der anderen Seite war ein Teil von mir dessen beschämt.

Ich hatte eine Menge Respekt für meinen Urgroßvater. Natürlich habe ich ihn nie getroffen aber Menschen haben mir von ihm erzählt das er die Stadt wiederbelebt hatte und er der Gründer meiner Familie war. Verwandtenverehrung gibt es immer noch in Okinawa, und für meine Familie, ist mein Urgroßvater soetwas wie unser "Gott".

Obwohl jeder in meiner Familie anders aussieht, eines was sie alle sagen ist das ich genau aussehe wie mein Urgroßvater. Sie sagen das all die Spiritistischen Dinge die mir passierten auch meinem Urgroßvater öfter widerfuhren.

Es gibt das Wort "kamidari" im Okinawa Dielekt. In Okinawa sind solche die Geister rufen und mit ihnen sprechen können meist Frauen und werden "shiro," "noro," oder "yuta" genannt. Es ist sehr selten für einen Mann mit diesen Fähigkeiten geboren zu werden.

Mein Großvater war einer der Männer die öfter solche "kamidari" Fähigkeiten bewiesen. Somit sah er Dinge bevor sie geschahen.

Das wurde mir immer erzählt als ich ein Kind war und obwohl ich meinen Urgroßvater respektierte, gefiel mir der Gedanke an Götter und Geister nicht.

Es gab Zeiten in denen ich gewaltsam Dinge tat gegen meinen Stolz. Zu diesen Zeiten drängte ich Okinawa immer weiter weg von mir.

Das Okinawa Trainings Camp hatte gerade erst begonnen als das passierte:

In meiner Familie, der Gruppe der "shiro" die wir hatten, war die Mächtigste meine Großmutter, und sie kam um mich im Camp zu besuchen. Also erzählte sie mir das.

"Kommst du schlußendlich doch her. Geh zum Grab deines Urgroßvaters. Dann, tu was du für richtig hältst. Denn du brauchst dich nicht zu sorgen. Stattdessen wenn andere deine Stärke brauchen, dann gib sie ihnen. Hin und wieder komm zum Grab deines Urgroßvaters und laß ihn ein lächelndes Gesicht sehen. Das ist es was du tun solltest."

Diese Worte waren schwer für mich zu verstehen. Ich glauben nicht an solche Sachen als worüber redete sie da? Da gab es noch andere verwandte Dinge. Wie das einsammeln meiner Seelen ... solche Sachen.

Sie sagte das ich den Tod in konstanter Weise getroffen ahte da ich nicht auf meine Seelen achtete. Menschen haben mehrere Seelen, und wenn man alle verliert dann stirbt man. Wie auch immer, wenn ein Schock passiert, hinterlassen wir ohne darüber nachzudenken eine Seele an dem Ort wo es passierte. Meine Großmutter sagte mir das.

Als ich sieben war ertrank ich fast im Yanbaru See. Da ich sicherlich dort eine meiner Seelen zurückgelassen hatte, sollte ich dorthin gehen und sie zurückholen.

Ja... das war das erste mal das ich von soetwas wie dem Verlieren der Seele hörte. Ich hatte das Gefühl zu sagen, "Wie viele Jahre sind vergangen seit ich sieben war? Mach schon und rede schneller."

All die Zeremonien und Rituale bedeuteten mir nichts. "Soll ich etwa damit auch anfangen?" Dachte ich mir.

Ich hatte nie an so was wie Hexerei geglaubt. Nicht das ich jetzt daran glauben würde. Es ist nur so das ich es nicht mehr für völlig unmöglich halte. Es ist nur so das ich bemerkt habe wenn ich an die Dinge zurückdenke die meine Großmutter, mein Urgroßvater oder die anderen ältern Mitglieder meiner Familie sagten, doch etwas Wahrheit dahinter stecken muß.

Die Dinge die ich als Kind erlebte zeigen mir nicht wirklich erfreuliche Momente. Sie sind eher schmerzhaft. Dadurch begann ein Teil von mir das alles komplett zu verdrängen.

Wie auch immer, in diesem Okiniwa Trainings Camp, zusammen mit den Mitgliedern meiner Familie fand ich doch einen Weg meine kultur zu akzeptieren.

Ich denke das liegt daran. Ich konnte meinem Spiegelbild wieder in die Augen sehen. Mein Lächeln im Spiegel wurde wieder glücklich. Bis dahin konnte ich mich nicht mehr ansehen, aber es wurde mir wieder möglich. Sollte ich sagen ich war bereit mich als das zu sehen was ich wirklich bin ...?

Nun kehre ich jedes Jahr an meinem Grabbesuch meines Urgroßvaters zu meiner Familie nach Okinawa zurück und lasse sie mich sehen.

Wenn ich daran zurückdenke, seit ich nach Tokyo gegangen bin, hielt ich mich immer zurück und versuchte alles ruhig anzugehen. Ich glaube ich habe mich selbst

überzeugt das zu tun.

Als ich nach Okinawa ging, sagte meine Großmutter zu mir, "Du wurdest gerufen und du bist nach Hause gekommen. Nun beginne ein weiteres mal von hier." Als sie das sagte wurde mein Herz wieder glücklich.

Damit kann ich endlich kämpfen. Es fühlte sich an wie eine große Last die plötzlich gehoben wurde. Anstatt mich der Umgebung anzupassen und mich zu unterdrücken, ist zurückschlagen und mich zu behaupten viel passender zu meinem Charakter.

Zurück zu dieser Zeit, entschloß ich mich der Anführer meiner Band zu sein, zu kämpfen, direkt nach vorne zu stürmen mit der Vision meiner Solokarriere.

4. Saigo no Soumatou

[Das letzte sich drehende Karussell]

Wir blieben etwa drei Monate in dem Haus in Okinawa.

Wenn wir drei oder vier Minuten mit dem Auto vom Haupthaus aus fuhren, erreichten wir eine Insel. Dann konnte man von dieser Insel aus eine weitere Insel sehen. Obwohl man normalerweise per Boot dort hingebbracht werden konnte, fragte ich mich ob ich es schaffen könnte dorthin zu schwimmen.

Seit ich als Kind fast ertrunken war, war ich immer noch panisch vor dem Meer. Das hieß nicht das ich nicht schwimmen ging. In diesem Haus entschloß ich mich etwas gegen meine Angst vor dem Meer zu unternehmen.

Ich schwamm die Hälfte der Strecke und kehrte dann um. Ich tat das jeden Tag und dann sagte ich, "Heute schwimme ich definitiv zu der anderen Insel!"

Ich ging mit dem Keyboarder meiner Band schwimmen.

An dem Tag waren die Wellen höher als normalerweise.

Als ich mich umsah war er nichtmehr da. Wir waren getrennt worden.

War er schon vorraus? War er umgekehrt? War er schon dort und wieder auf dem Rückweg?

Im Wasser treibend dachte ich eine Weile darüber nach, aber da ich versprochen hatte auf die Insel zu schwimmen, konzentrierte ich mich wieder darauf.

Ich schaffte es nur knapp zu der Insel. Mein Keyboarder war nicht da. Ich lief dort eine Weile rum aber ich konnte ihn nicht finden. All die Zeit dachte ich das er hier gewesen war und schon auf dem Rückweg war, aber Sorge machte sich in mir breit. War er sicher?

Ich machte mich sofort auf den Rückweg.

Der Weg zurück war sehr schwer. Die Strömungen noch stärker, und ich erkannte schnell das ich bald in die offene See gezogen werden würde. Als ich mit aller Kraft zurück schwamm wurde ich unter Wasser gezogen.

"Ah, ich werde sterben."

In meinem Kopf begann das Karussell sich zu drehen. Bruchstücke meiner Erinnerungen an meine Kindheit bis zu diesem Moment liefen vor mir ab. Zusammen mit diesen Bruchstücken die Gesichter verschiedener Erwachsener. Freunde, Fans die mich aufgebaut hatten, meine Crew und Familie ...

"Es tut mir leid. Es tut mir leid das ich so sterbe."

Ich entschuldigte mich bei jedem. Als ich fiel, verlor ich langsam das Bewußtsein ... und dann hörte das Karussell auf sich zu drehen.

"Alles vor diesem Moment ...wann ist das passiert?"

Ich war mir meinem Tod bewußt, wanderten meine Gedanken plötzlich zu Sex.

Seit drei Monaten in denen wir hier in Okinawa waren hatte ich keinen gehabt. Ich hatte immer nur trainiert und Songs geschrieben. Ich hatte mich mit keiner Frau getroffen.

"Kann ich wirklich so sterben?"

Flüsterte der Instinkt in mir.

"Wenn du stirbst dann nachdem du es getan hast."

In dem Moment wurde mein Bewußtsein klarer, und wie in einem Traum begann ich zu schwimmen. Ich wußte nichtmal in welche Richtung, aber ich schwamm weiter. In dem Moment in dem ich das Ufer erreicht hatte, übergab ich all das Wasser das ich geschluckt hatte. Damit wurde ich wieder aufmerksamer.

"Ich muß ihn retten!"

Vergessend das ich gerade fast ertrunken war, dachte ich nur an den Mann von dem ich getrennt worden war.

Ich erreichte den Strand wieder, und als ich schließlich dort war, begann die Sonne unterzugehen. Da wir erst abends zu Insel los geschwommen waren, erkannte ich das wir eine ganze Weile dort draußen verbracht hatten. Ich war außer Atem vor Anstrengung, aber ich begann zu rennen. Es war ein weiter Weg bis ich den Punkt erreichte von dem wir los geschwommen waren.

Schlußendlich erreichte ich unseren Startpunkt, aber der Keyboarder war nicht zurück. Ich dachte schon darüber nach ein Suchboot nach ihm zu schicken.

Während ich all das tat, kehrte er von selbst zurück. Es war vermutlich eine Stunde nachdem ich am Strand ankam.

Er war nicht zur Insel gekommen, in der Mitte hatte er umgedreht und wurde unter Wasser gezogen. Egal wie stark er paddelte, er schaffte es nicht über Wasser zu kommen, versuchte zu einem Tanker zu schwimmen den er kurz zuvor gesehen hatte. Er trieb etwa drei Kilometer von ihm entfernt an Land und hierher zu laufen hatte ihn Zeit gekostet.

Wie auch immer waren wir beide froh sicher zu sein. Uns wurde von den anderen Mitgliedern Dinge gesagt wie, "Das war dumm," "Zum Glück seid ihr wieder da," und "Seid nichtmehr so rücksichtslos!"

In dieser Nacht, als wir beide uns daran erinnerten sahen wir uns "Titanic" an.

Die Szene in der DiCaprio in den eisigen Ozean sinkt passte genau zu dem was mir passiert war.

In diesem Moment fühlte ich das erste Mal in meinem Leben wahre Angst. Vom nächsten Tag an bin ich dem Meer nicht mehr nahe gekommen und ich habe mit dem Schwimmtraining aufgehört. Obwohl ich geglaubt hatte ich könne den Ozean überwinden, hatte ich nun noch mehr Angst davor. Es war schrecklich.

Zu dem Zeitpunkt dachte ich, "ich kann nicht sterben bevor ich wieder Sex hatte." Wenn ich am Tag zuvor Sex gehabt hätte, dann wäre ich gestorben.

Selbst als ich dachte "Ich werde vielleicht sterben" protestierte mein Körper, "Verdammt, ich kann nicht so sterben! Ich kann nicht ohne eine Hinterlassenschaft sterben!" Und im letzten Moment, drehte ich um.

Zum ersten Mal verstand ich den Grund warum Boxer manchmal vor einem großen Kampf auf Sex verzichteten.

Das war das letzte Mal das ich dieses Karussell sah. Es sind jetzt 3 oder 4 Jahre vergangen. Um meine eigenen Grenzen zu testen, darüber nachdenkend wenn ich mich an den Rand des Todes brachte und dieses Karussell sah, veränderte ich mich.

Als ich ein Kind war, wollte ich unbedingt Terrorist werden. Ich wollte menschliches Leben komplett zerstören. Ich wollte alles auslöschen. Menschen sind die Waffen der Welt. Sie sind das nutzloseste Ding im Angesicht der Erde.

Wenn du mich jetzt fragst ob ich meine Meinunng geändert habe, dann habe ich sie nicht geändert durch das was passiert ist. Wenn die Existenz von Menschen sie zur Waffe der Welt macht, selbst jetzt, denke ich das immer noch.

Wie auch immer, ist das alles?

Das zu behaupten wäre einfach. Darüber nachzudenken, es zu behaupten, nichts zu

werden. Es hat keinen großen Erfolg das zu tun. Es gäbe dem Leben keine Bedeutung. Vermutlich, sind Menschen wirklich die Waffen der Welt. Wenn das wahr ist, müßten wir nicht, um etwas anderes zu werden härter kämpfen? Nicht nur darüber nachdenken, danach handeln, es erleben, wir beginnen Dinge zu sehen die falsch sind. Ist das nicht die Bedeutung auf dieser Erde geboren zu sein?

Daran zu glauben ist die Art Mensch die ich nun bin.

Als ich ein Terrorist werden wollte kämpfte ich. Im Okinawasee änderte ich die Sichtweise meines Lebens. Trotzdem werde ich immer noch kämpfen müssen. Ich kann nicht nur sinken. Ich muß weitertreiben.

Als ich allein trieb, dachte ich an meine Freunde. Es gab eine Zeit da habe ich mich nach Freundschaft geseht. Ich fühlte mich einsam und es gab eine zeit in der ich niemandem vertraute. Wie auch immer ich kämpfte in dieser Zeit mit Einsamkeit und mir selbst.

Nachdem ich nach Tokyo zurückgekehrt war, traf ich mich mit der Person der ich in meinem Team am meisten vertraute, der wie mein rechter Arm war. Ich sprach mit ihm und sagte ihm das:

Zuerst als ich von Okinawa zurückkehrte war ich wie gebrochenes, dünnes Glas. Es war fast so als hätte ich sogar Angst zu sprechen. Ich war unsicher. Es war so schlimm das ich schon fast eine "wenn du mich anfaßt bringe ich dich um" - Aura ausstrahlte.

Obwohl ich nur allein war kämpfte ich bis zum Ende. Ich war voll von Energie.

Diese Energie inspirierte das Mitglied mit dem ich sprach.

"Wenn er es ist, tut er dann nicht etwas für mich? Wenn ich es bin, gibt es dann etwas das ich für ihn tun kann?" dachte er nach.

Durch meinen Konflikt bekam ich einen Freund. Nun ist er das wichtigste Mitglied meiner Familie.

Stück für Stück begann ich die Menschen um mich herum zu ändern. Vielleicht tat ich an dem Tag einen weiteren Schritt zu dem was es heißt ein Mensch zu sein.

5. Madagaskar no Kettou [Duell in Madagaskar]

Vor drei Jahren war ich in Madagaskar. Eine kleine Insel an der Ostseite von Afrika, deren Fläche beträgt gerade mal 1.6 der von Japan und hat eine Einwohnerzahl von etwa 1,600,000.

Ich fuhr wegenger Arbeit für NHK dorthin. Als sie es mir sagten dachte ich ich könnte dort etwas Seelensuche betreiben. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich das wirklich nötig.

Es war das zweite Jahr als Soloartist. Während ich meine musikalischen Aktivitäten

fortsetzte, war ich auf der Suche nach dem was ich in meinen eigenen Stil einbringen wollte.

Wir gingen in Dörfer in denen "Madagaskar Wrestling" und "Madagaskar Boxen" beliebt waren.

Ehrlich es war überwältigend. Als wir die Dörfer erreichten, waren die Bewohner alle high von Marihuana [#1]. Und nun, da sie jeden Tag mehrere Kilometer liefen um Wasser zu besorgen, bis sie die Wasserleitungen bekamen, hatte ihren Körper zu etwas Statuenartigen geformt.

Diese Typen kämpften richtig gut ohne Boxhandschuhe.

Es muß Instinkt sein.

Menschen formten einen Ring um die beiden Kämpfenden, und die Frauen und Kinder dieses Dorfes beobachteten den Kampf. Es ist fast wie ein Kampf zwischen zwei männlichen Löwen um zu sehen wer das Weibchen bekommt. Es war auch der Ort um die Stärke der Männer zu testen.

Natürlich gingen auch Männer dorthinein die wirklich gute waren. Das war wirkliches Kämpfen. Nur vom Zusehen hatte ich schon eine Menge Angst. Die muskuläre Stärke dieser kämpfenden Männer. All die Afrikaner hatten Muskeln aus Stahl.

Zuerst habe ich nur beobachtet. Dann fragte mich der Direktor.

"Gackt-san, wollen sie es nicht versuchen?"

"Wenn sie sagen 'wollen sie es nicht versuchen', werden sich mich dazu bringen es zu versuchen?"

Zu dem Zeitpunkt beendeten zwei ihren Kampf, und ich entschied mich zu gehen. Ich wollte einen Madagaskareinwohner bekämpfen!

Etwa 100 Menschen, Erwachsene und Kinder, versammelten sich und formten einen Kreis um mich.

Es war das erste Mal das das passiert war. In dieser Menge an Menschen die ich nicht kannte stand ich allein, umringt.

In der Unterzahl zu sein war ebenfalls neu für mich. Vom tiefsten meines Herzens war ich überwältigt. Wie auch immer zu dem Zeitpunkt schlug mein Herz. In diesem Kampf gab es keinen Ort wohin ich hätte rennen können, und in dieser gefährlichen Situation war ich wirklich aufgeregt und nervös.

Ich stand in der Mitte eines Ringes aus Sand der wirklich schlechten Bodenhalt bat und vor mir standen vier oder fünf Durchtrainierte Afrikaner.

Auf deren Seite, sprach in einem rücksichtslosen und wilden Ton, ein Mann der wie deren Trainer aussah mit ihnen. In der nativen Sprache würde er sowas sagen wie "Du kannst dir aussuchen wen du willst."

Ich war ein kompetenter Kämpfer. Wurde ich jetzt etwa leichtsinnig? Wir unterhielten uns. Ich sah den Mann an und sagte:

"Kannst du nicht mit mir kämpfen? Ich will mit dir kämpfen."

In dem Moment brachen die Dorfbewohner um uns herum in lautes Gemurmel aus.

"Trainer sie schaffen das!"

Deren Augen leuchteten von Vorfreude.

"Ich?"

deren Gesichter sehen ergriff der Mann sein Shirt und zog es sich aus. Darunter erschien pure schwarze Haut ohne eine Spur von Fett. Er war eindeutig ein passender Gegner!

Es war kein Wunder das die Dorfbewohner laut anfeuerten. Nein, nein, er hatte eines dieser unerklärlichen Ausstrahlungen. Ich konnte ihn mit keinem der anderen vergleichen.

Wie auch immer ich zog die Herausforderung nicht zurück. Über der Menge an Zuschauern die uns umrundeten fühlte ich eine komische Atmosphäre entstehen.

Ich wußte nicht wirklich die Regeln. Es war nicht erlaubt zu schlagen oder zu treten und es wurde mir erklärt das der einzige Weg zu gewinnen war das Gesicht oder die Schulter des anderen auf den Boden zu bringen.

Es war eine einfache Art der Erklärung. Aber es war genug für mich. Wenn ich es versuchte dann würde ich wissen ob ich es konnte oder nicht und mit dieser Auffassung habe ich ihn herausgefordert.

Wie auch immer in der Sekunde in der das Match begann wurde ich getroffen.

"Hey, du hast doch gerade erst gesagt das ich dich nicht schlagen darf!"

Und dann veränderte sich etwas in mir. Der Kämpfer der in mir schlief erwachte.

In dem Moment, dachte ich das ich meinen Gegner töten würde. Es war ein Teil meines Ichs den ich vergessen hatte, und ich war bereit ihm das Genick zu brechen. Sein Genick war direkt vor mir und ich bereit es zu drehen. Die Dorfbewohner die um uns herumstanden kamen zu uns, nahmen meine Hand und hielten mich auf.

Dann war das Match vorbei. Und obwohl sie mir drei Runden versprochen hatten endete es nach dieser einen.

Mein Gegner war auch sehr aufgeregt. Nachdem er wieder sagte er "Auf zur nächsten Runde!"

"Was sagst du da? Du bist fast gestorben!"

Ich sah den Bericht darüber immer und immer wieder.

Meine Augen waren wirklich gefährlich. Die Leute im Büro sagten immer, "Wir können den Fans das nicht zeigen!"

Wie auch immer ich hatte es inzwischen klar erkannt. Das war meine wahre Natur.

Ich denke dieser Teil von mir war sehr lange tief in mir vergraben gewesen. Mit dieser Grundlage, bedeutete es nicht das ich eine gefährliche Person bin, aber das ich mehr und mehr diese spirituelle Seite in mir unter Kontrolle bringen mußte.

Zu dem Zeitpunkt, in dem es mir nicht möglich war meine Gefühle, die Dinge für die ich kämpfte unter einen Hut zu bringen, war auch die Arbeit die ich ablieferte nicht gut. Mehr und mehr, wurde mir klar das es nicht gut war wenn der schwache Teil von mir und der gefährliche nicht zusammenkommen konnten.

Als ich zehn Jahre alt war, war ich gerne Mittelpunkt gefährlicher Dinge.

Wie auch immer bevor ich es bemerkt hatte, hatte ich komplett den bösen Teil meiner selbst unterdrückt.

Ich wurde von Regeln zurückgehalten, und es war als wenn ich in einer Gefängniszelle in mir selbst gesessen hätte. Wann immer der wilde Teil von mir erschien erkannte ich alles, und zu dem Zeitpunkt, fühlte ich diesen Teil in mir.

Nach dem Kampf kam der Dorfälteste zu mir und sagte:

"In diesem fernen Land, in der Mitte von feindlichem Boden und vielen Zuschauern hast du Stärke bewiesen, einen Schritt nach vorn gewagt, und diesen Kampf gekämpft. Diese Kraft ist nun zu all den Jüngeren gesandt die dich bei dem Kampf beobachtet hatten. Danke dir."

Das war es was er dachte.

Ich sagte, "Was vorhergesehen war das ich tun sollte, der Weg wie ich kämpfen sollte, der Weg der ich sein sollte ...es war dieser Weg."

Nachdem ich aus Madagaskar zurückkam, fragte ich mich ob ich mich sehr verändert hatte. Ich wurde sozialer. Es war komisch mit anderen sozial umzugehen. Ich wurde mir mehr den Leuten um mich herum bewußt.

Eine Erklärung wäre das immer dann wenn eine Situation gefährlich wurde ich überlegte ob ich eingreifen sollte oder nicht, und ich reagierte immer schneller als in

der Vergangenheit. Wenn ich bedenke wie ich das einsetzte würde ich gegen jeden kämpfen auch wenn er ein Freund wäre. Wenn das wirklich der Fall war begann ich darüber nachzudenken.

Mehr als nur meinen Lebensstil umkrempele, brachte es mich um es nicht zu schaffen das wirklich lebenswichtige und das schlechte in mir in eine Person zu bringen. Die Fähigkeiten von beiden in meine Aktivitäten und dem was ich produzierte. Ich wurde immer aggressiver als ich es vorher war.

Die Menschen um mich herum änderten sich ebenfalls. Nachdem ich aus Madagaskar zurückkam, hatte ich durch mysteriöses Schicksal immer wieder verschiedene Menschen getroffen. Nun sind um mich Menschen die ich meine "Familie" nenne und die mit mir durch Hilfe verbunden sind.

Ich denke das das Schicksal genannte etwas ist das von jeder einzelnen Person kommt und uns vorwärts führt.

Mein Innerstes änderte sich, änderte sich somit auch mein Schicksal?

Wenn die Kraft der Gedanken die Kraft der Aktion trifft dann entsteht etwas. Das ist es was ich denke.

6. Boku no Family no Tanjou [Die Geburt meiner Familie]

Ich würde für meine Familie sterben.

Die, die ich "Familie" nenne sind nicht meine wirkliche Familie. Sie besteht aus Freunden mit denen ich eine besondere Art des Verstehens habe.

Im Moment beinhaltet meine Familie zwischen 10 und 15 Personen. Sie haben unterschiedliche Jobs und sind Männer und Frauen. Die Umstände unseres Kennenlernens variieren ebenso.

Es ist komisch aber bevor ich nach Madagaskar bin, hätte ich vermutlich nicht alle von ihnen getroffen. Zu jedem Zeitpunkt muß ich sagen ich habe eine großartige Gruppe.

Von diesen 15 Menschen, können viele als "Obere" bezeichnet werden. Sie sind es die immer am Anfang der Familie stehen. Sie sind es auch die in die Entscheidungen einbezogen werden.

Wenn ich jeden an der Linie einbeziehe, würde ich noch mehr Personen in der Gruppe haben. Es ist nicht so wie $1+1=2$. Wenn jeder in der Familie den anderen von Angesicht zu Angesicht sehen sollte dann würde die Zahl ins Unermögliche steigen. Auch wenn wir das "die regel der Familie", ist es weitaus komplizierter.

Das ist jedoch nicht der Grund warum wir zusammenkamen.

Die Mitglieder die an meiner Seite stehen haben ihr Leben meist allein bestritten. Es

ist nicht so das die Menschen unter mir ihre schwächere Art nicht zeigen können. Es war so das sie immer allein auf ihrer Seite standen und egal wie man es betrachtet das Leben mit dem Gewicht andere macht einen um einiges verständnisvoller.

Seit ich solo unterwegs bin wurde ich selbstbewusster und habe die gleichen Ansichten wie andere. Wir rennen immer geradeaus. Es gibt keine Entschuldigung und wir können nicht entkommen. Wenn ich aufhöre dahin zu rennen was vor mir liegt, werden sie genauso fühlen als würden sie aufhören. In der Vergangenheit habe ich das immer gedacht.

Es wird gesagt das das allein sein im Leben der einfachste Weg ist.

In der vergangenen Zeit habe ich darüber sehr genau nachgedacht. Vielleicht ist allein durch Leben kämpfen wirklich der einfachste Weg. Aber die die Kämpfen und an etwas glauben sind sehr stark!

In der Vergangenheit, bis ich zu Malice Mizer kam, war ich ein Kämpfer und es interessierte mich nicht wenn ich bis zu Erschöpfung kämpfte. Und wenn ich zusammenbrach, würde ich nur denken das habe ich gedacht bevor es passiert ist.

Nun tue ich das nicht mehr. Denn ich kämpfe nicht mehr allein. Nun habe ich eine Familie. Ich habe Menschen in meinem Rücken die mich unterstützen.

Obwohl es Zeiten gab in denen ich dachte ich würde sie unterstützen haben sie in Wahrheit immer mich unterstütz. Sie sind die Menschen die mich bewachen. Wenn sie mich festhalten werde ich nie fallen.

Nun denke ich das die Herzen der Menschen so stark sein können als würden sie ein Schutzamulett tragen.

Die obersten in meiner Familie fühlen genauso.

Weil sie individuell gegen die Einsamkeit gekämpft haben, hat das Zusammensein in der so genannten Familie ihnen das Gefühl gegeben das nichts in der Welt sie schlagen kann. Da sind Familie und Rivalen, und wir können sie provozieren oder wir können in guter Freundschaft leben.

Der erste Grund warum ist an sie glaube ist das sie sich nicht um die einfach Dinge im Leben sorgen. Bei Geschichten mit positiven Dingen lächeln sie vom Grunde ihres Herzens. Bei Geschichten mit schlechten negativen Dingen wissen sie das es nicht endgültig ist.

In Grunde warum ist es auch nötig Geschichten mit beängstigenden schmerzhaften Dingen zu erzählen? Es ist weil das erzählen den Schmerz lindert, richtig?

Wenn du die Wunden die du trägst leckst wird der Schmerz schon weniger. Wenn du allerdings damit aufhörst kommt der Schmerz wieder.

Auch wenn es schmerzt solltest du die Wunden schnellstmöglich verschließen. Es wird

sicher weh tun solange sie da sind aber wenn es vorbei ist werden sie heilen. In anderen Worten es ist eine Beziehung zwischen unseren Herzen.

Darüber redend über Dinge die für uns schmerzhaft sind und das lecken der Wunden ist etwas das andere auch tun können. Wann immer jemand eine schwere Last trägt, was wichtig ist ist wie sehr wir der Person helfen können ihre Wunden zu versorgen.

Die Wunden verschließen wird schmerzhaft sein. Da gibt es keine Narkose, nicht in den Worten die wir verwenden. Aber wenn es vorbei ist, wird es heilen ohne eine Narbe. Das ist es wie es sein soll.

Zum Beispiel, das Geschäft einer Person meiner Familie war in Schwierigkeiten. Er konnte nicht wirklich jemandem davon erzählen. Für sich selbst hatte er es gut geregelt nicht darüber sprechen zu müssen.

Aber er sagte uns seine Neuigkeiten. Da er uns das persönlich sagte wußten wir wie groß das Problem war. Nun fragten wir uns alle einzeln wie wir ihm helfen sollten. Niemand sagte "Laßt uns zusammenhalten und ihm helfen." Also war unsere Hilfe sehr langsam.

Jemandem helfen ist nicht nur ein Weg. Du mußt entscheiden welcher Weg der beste ist und das ist nicht einfach. In seinem Fall war es nötig.

Natürlich, können wir immer gewinnen? Niemand weiß das. Aber wenn wir uns das selbst fragen, sitzen wir nicht nur da und sagen "Armer Kerl". Das ist nur hart. "Armer Kerl" zu jemandem zu sagen der hart kämpft zeigt nicht wirklich Freundschaft. Es kann gesagt werden das Menschen schwach werden wenn sie an dem Punkt ankommen wo sie keine Kraft mehr haben, und sie fallen. Aus diesem Grund, denke ich, kümmern wir uns nicht gegenseitig um andere ihre Wunden und egal was passiert wir müssen vorwärts gehen.

Obwohl es da Missverständnisse gab, sind wir keine Familie weil wir jeder allein erfolgreich waren. Das ist nicht die Grundlage für eine Familie. Das wichtige ist das wann immer etwas passiert, haben wir ein ehrliches Verstehen untereinander, und das wir zusammen Spaß haben können. Wenn wir nicht aneinander glauben können, können wir nicht agieren.

In meiner Familie, immer dann wenn einer verletzt wird dann setze ich mich nicht dazu und sage, "Oh, das ist zu schade das du verletzt bist," eher, nehme ich die Position ein zu sagen, "du schaffst das!" Um das tun zu können muß ich stärker werden.

Es ist gut für uns so zu leben als hätten wir alle ein Amulett das uns beschützt.

Wenn jemand etwas tat und in ein Problem rannte, wenn sie in ihre Tasche schauten und das Amulett hervorholten ...

Ich denke wir sollten alle so leben.